

## Der Hungerwinter 1816/17 in Moers

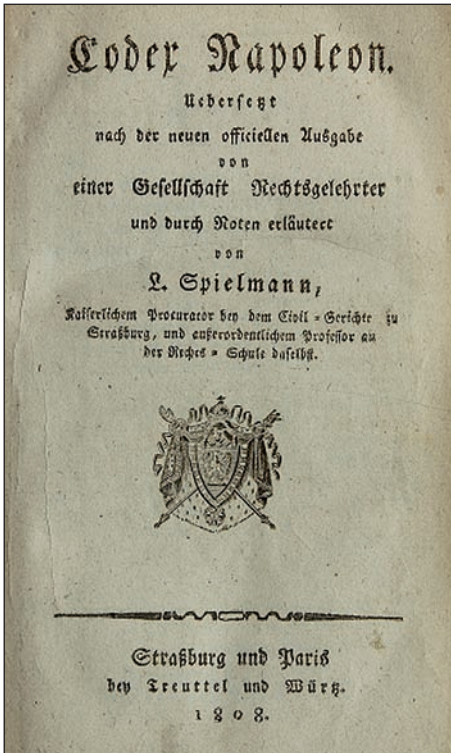
Thomas Ohl

*„manche Familien mehrere Tage ohne Brodt in stiller Wehmuth verseufzen...“*

Der linke Niederrhein hat zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine Reihe turbulenter Veränderungen erfahren. Waren die Zeitgenossen zur Jahrhundertwende noch französische Staatsbürger und im Geltungsbereich

des Code Napoleon zuhause, so änderte sich ihre Situation innerhalb weniger Jahre entscheidend.

Der Russlandfeldzug Napoleons 1812 endete bekanntermaßen in einem großen Fiasko. Die Grande Armée des französischen Imperators wurde nahezu ausgelöscht und er selbst konnte sich nur mit knapper Not zurück nach Paris retten. Seine Niederlage vor Moskau hatte den Beweis erbracht, dass Napoleon nicht mehr unbesiegt war und in der Folgezeit wurde der Widerstand gegen die französische Dominanz in Europa immer stärker.



*Codex Napoleon 1808,  
 Ausgabe Straßburg und Paris.  
 Preußen-Museum NRW, Wesel*



*Tschako der preußigen Landwehr 1813.  
 Preußen-Museum NRW, Wesel*

Als der preußische Generalfeldmarschall Blücher in der Neujahrsnacht 1813 bei Kaub den Rhein überschritt, waren die Tage französischer Herrschaft auf dem linken Rheinufer gezählt.

Moers wird wieder preußisch

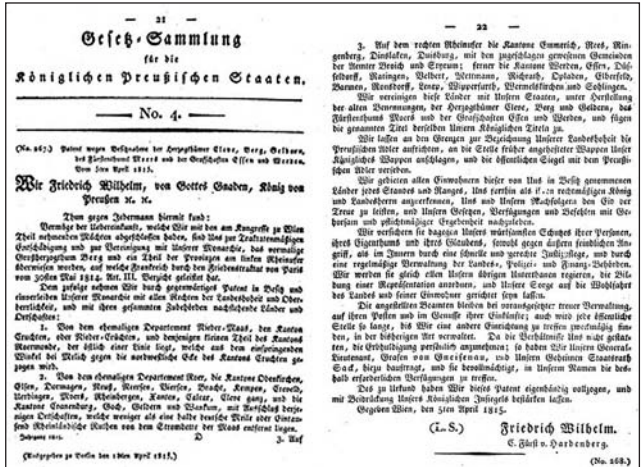
Auf dem Wiener Kongress 1814/15 wurde die politische Landkarte Europas durch die siegreichen Alliierten neu geordnet. Das Rheinland von der Nahe und der Saar bis zur holländischen Grenze kam unter preußische Herrschaft, der neue Landesherr wurde König Friedrich Wilhelm III.

Mit seinem sogenannten Besitzergreifungspatent vom 5. April 1815 übernahm er die Regentschaft am Rhein. Das nördliche Rheinland von Bonn bis Emmerich wurde ab 1816 eine eigene Provinz Jülich-Kleve-Berg, bevor es 1822 mit dem südlichen Teil zur Rheinprovinz vereinigt wurde.

Die französische Verwaltungseinteilung in Kantone wurde aufgehoben und mit einigen Veränderungen in preußische Kreise umgewandelt, an deren Spitze fort-



Friedrich Wilhelm III., König von Preußen (1797 - 1840). Preußen-Museum NRW, Wesel



„Patent wegen Besitznahme der Herzogtümer Cleve, Berg, Geldern, des Fürstentums Moers und der Grafschaften Essen und Werden“ vom 5. April 1815. Preußen-Museum NRW, Wesel

an der ernannte Landrat stand. Die Stadt Moers gehörte zum neu gebildeten Kreis Rheinberg, der allerdings nur bis zum Jahre 1822 bestand.

In seiner Adresse „An die Einwohner der mit der preußischen Monarchie vereinigten Rheinländer“, die ebenfalls am 5. April 1815 in Wien von König Friedrich Wilhelm III. publiziert worden war und mit der er seine neuen Untertanen begrüßen wollte („...und nenne euch Preußen“), sprach der Monarch noch davon, „daß die Losreißung von Frankreich nicht ohne die unvermeidlichen Beschwerden und Unfälle des Krieges erfolgen konnte“, ohne zu wissen, dass am selben Tag in 12.000 km Entfernung ein Ereignis begann, dass weitere Beschwerden und Unfälle mit sich bringen und auch den Niederrhein erheblich in Mitleidenschaft ziehen würde.

### Der Vulkanausbruch und seine Folgen

Über mehrere Tage brach auf der Insel Sumbawa, die zu einer Kette vulkanischer Inseln des indonesischen Archipels gehört, der Vulkan Tambora aus und sorgte für die größte von Menschen je beobachtete Eruption. In der unmittelbaren Umgebung des Vulkans fanden über 70.000 Menschen den Tod und die Explosionsgeräusche des Ausbruchs sollen noch in einer Entfernung von über 2000 Kilometern zu hören gewesen sein. Die globale Dimension dieses Vulkanausbruchs zeigte sich ein Jahr später im Sommer 1816, als durch die Menge der ausgeworfenen Asche weltweite Klimaveränderungen zu spüren waren, die auf der nördlichen Hemisphäre zu erheblichen Problemen führten. In Nordamerika und in Europa ging 1816 als das „Jahr ohne Sommer“ in die Geschichtsbücher ein. Besonders betroffen waren in Europa die Schweiz, das östliche Frankreich und der deutsche Südwesten. Dort führten wochenlange Regenperioden dazu, dass die Ernte nicht heranreifen konnte und sich schon sehr früh eine große Hungersnot ankündigte. Hier wurde buchstäblich alles verwendet, was sich irgendwie zur Nahrung nutzen ließ. Futterkräuter, Wurzeln und Kartoffellaub wurden zu Gemüse verarbeitet, Mehl wurde durch Hinzufügung von gemahlenem Stroh oder Baumrinde gestreckt, Zugtiere konnten nicht länger durchgefüttert werden und wurden geschlachtet und verzehrt. Eine Ausreisewelle nach Russland und in die Vereinigten Staaten erfasste Württemberg und Baden.

### Wetterkapriolen am Niederrhein

Auch der Niederrhein bekam die Wetterkapriolen und seine Auswirkungen deut-

lich zu spüren. Der Rheinpegel bei Düsseldorf stand 1816 im Durchschnitt bei 10 Fuß, im Juli sogar bei 15, während der Durchschnitt des Jahres 1814 bei 4,6 Fuß gelegen hatte! Die Niederschlagsmenge hatte sich 1816 gegenüber 1814 versechsfacht! Die Überschwemmungen des Sommers 1816 hielten so lange an, dass der Weizen in Homberg sogar im Wasser reifte und so geerntet werden musste.

Die landwirtschaftliche Produktion des Niederrheins war traditionell geprägt durch den Anbau von Getreide und die Zucht von Schlachtvieh. In Normaljahren ergab die Getreideernte einen Überschuss von ca. 50% auf der linken Rheinseite, die in die nahe gelegenen Regionen der Niederlande, aber auch über den Rhein exportiert wurden. Der anhaltende Regen des Sommers 1816 führte aber von Düsseldorf bis Kleve zu Überschwemmungen und zu einer deutlichen Verschlechterung der Ernte. Der Ertrag lag im Vergleich bei einem Drittel bis zur Hälfte der üblichen Menge und durch die anhaltende Feuchtigkeit war die Qualität des Korns auch deutlich schlechter. Die Weiden standen natürlich ebenso unter Wasser, so dass auch das Mastvieh nicht entsprechend heran gefüttert werden konnte.

### Hunger

Obwohl der Niederrhein also eine landwirtschaftliche Exportgegend mit eher großen Höfen und wohlhabenden Bauern war, trat das Unwetter in einer Situation ein, die bereits eine deutliche Einschränkung der Vermögensverhältnisse mit sich gebracht hatte. Aufgrund der langjährigen Kriege und der Einfuhrbeschränkungen durch die napoleonische Kontinentalsper-

re hatten viele Familien kaum Vorräte anlegen können. Dies betraf insbesondere die unteren Schichten in den Städten, aber auch die Knechte und Tagelöhner auf dem Land, die für ihre Arbeiten auf den Höfen bezahlt und zum Teil in Naturalien entlohnt wurden. Nun gab es durch die Unwetter weniger zu tun und die Erträge fielen noch geringer aus, so dass sie kaum Einkünfte erzielen konnten. In Kombination mit den durch die Verknappung sofort einsetzenden Preisanstiegen, war die ärmere Bevölkerung als erste von dieser Notsituation betroffen. Im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Kleve vom 16. Oktober 1816 heißt es: "Die daher entstandene Not ist unbeschreiblich. Züge der Verzweiflung offenbaren sich auf ihren Gesichtern, weil sie der größten Hungersnoth preisgegeben sind, wenn keine Anstalten zu ihrer Rettung getroffen werden". Aber auch die Bauern konnten nur sehr kurze Zeit von ihren angesammelten Vorräten zehren und gerieten recht bald in ähnliche Schwierigkeiten. Als erste Hilfsmaßnahme wurde daher schon im Sommer 1816 das Magazin der Garnison in Wesel geöffnet und eine Verteilung der dortigen Vorräte organisiert. Allerdings waren diese bald erschöpft und eine Eindämmung der Preissteigerungen somit nicht zu erreichen.

### Die Preise klettern

Der Preis für einen Scheffel Roggen (=38,5 kg) war auf dem Moerser Markt bereits im Juli 1816 innerhalb von zwei Wochen von 3 Taler und 3 Groschen auf 3 Taler und 18 Groschen, also um mehr als einen ½ Taler gestiegen (der Taler hatte 24 Groschen).

Die noch recht jung im Amt befindliche Provinzialregierung in Kleve sah sich

Preis der Getreidearten und Victualien in der Stadt Meurs für den Monat July 1816

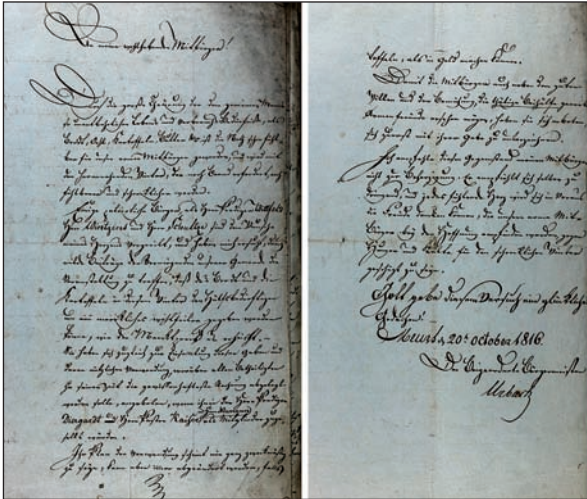
|          |          | Diverse Arten Getreide und Victualien |          |          |          |          |            |           | Preis pro Scheffel |  |
|----------|----------|---------------------------------------|----------|----------|----------|----------|------------|-----------|--------------------|--|
|          |          | Wegweizen                             | Weizen   | Roggen   | Gerste   | Hafer    | Buchweizen | Wegweizen | Weizen             |  |
| 1. Juli  | 3 T 3 G  | 3 T 3 G                               | 3 T 3 G  | 3 T 3 G  | 3 T 3 G  | 3 T 3 G  | 3 T 3 G    | 3 T 3 G   | 3 T 3 G            |  |
| 15. Juli | 3 T 18 G | 3 T 18 G                              | 3 T 18 G | 3 T 18 G | 3 T 18 G | 3 T 18 G | 3 T 18 G   | 3 T 18 G  | 3 T 18 G           |  |
| Summe    |          | 3 T 18 G                              | 3 T 18 G | 3 T 18 G | 3 T 18 G | 3 T 18 G | 3 T 18 G   | 3 T 18 G  | 3 T 18 G           |  |

„Preis der Getreidearten und Victualien in der Stadt Meurs für den Monat July 1816.“  
Stadtarchiv Moers

anscheinend außerstande die Not der Menschen zu lindern und eine auskömmliche Versorgung zu garantieren. Daher installierte sie einen sogenannten „Central-Hilfsverein“ auf Provinzebene, in dem die Mitglieder der Regierung auch den Vorstand übernahmen. Gleichzeitig appellierte sie an die Kreise und Gemeinden, ähnliche Hilfsvereine für ihre Bereiche einzurichten. Diese sollten Spenden sammeln, aber auch die Verteilung der gestifteten Nahrungsmittel vor Ort organisieren bzw. Geldspenden für den Ankauf von Lebensmitteln verwenden. Weder die Landräte der einzelnen Kreise noch die Bürgermeister in den Gemeinden konnten sich diesem Aufruf entziehen, so dass in den allermeisten Orten entsprechende Hilfsvereine gegründet wurden, die wiederum die Amtsträger und Honoratioren der einzelnen Orte in ihren Vorständen versammelten.

Nach einem entsprechenden Aufruf durch den Bürgermeister Urbach am 20. Oktober wurde die Gründung eines „Noth-Vereins“ in Moers am 11. November 1816 protokolliert. In den Vorstand traten ein die





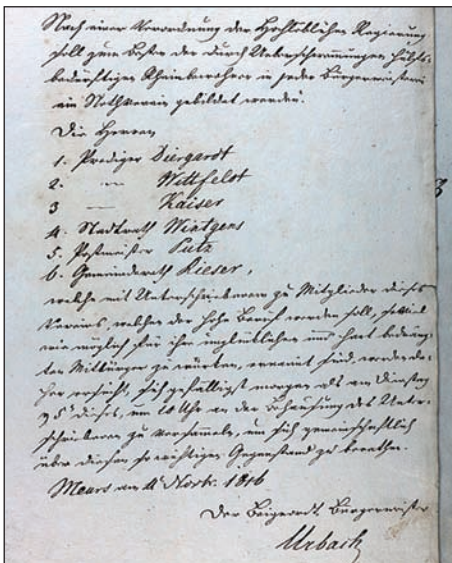
Gründungsaufzur für den Notverein Moers durch den Bürgermeister Urbach am 20. Oktober 1816. Stadtarchiv Moers

Herren Prediger Diergardt, Wittfeld und Kaiser, der Stadtrat Wintgens, der Postmeister Putz sowie der Gemeinderat Liesen.

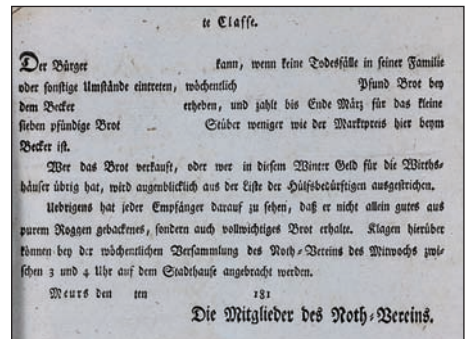
**Die Selbsthilfe wird organisiert**

Die Hilfsvereine sammelten aber nicht nur die Geld- und Sachspenden ein, sondern sorgten auch für die Versorgung der ärmeren Bevölkerung mit günstigem Brot. Um Hamsterkäufe zu vermeiden und um den Weiterverkauf oder gar die Abgabe in andere Gemeinden zu verhindern, hat man in der Regel ein Bezugssystem eingerichtet, in dem auch genau festgehalten wurde, wer wann wie viel bekommen hat. In Moers wurden subventionierte Bezugsscheine ausgeteilt, die zum Einkauf bei bestimmten Bäckern berechtigten.

Auch das Getreide wurde häufig vom Notverein an die einzelnen Bäcker verteilt. Je nach Bedürftigkeit wurden die Betroffenen in zwei Klassen eingeteilt und erhielten das Brot um 20 oder 14 Stüber



Protokoll der Gründungsversammlung des Notvereins Moers am 11. November 1816. Stadtarchiv Moers



Berechtigungsschein zum verbilligten Broterwerb, ausgestellt durch den Notverein Moers. Stadtarchiv Moers

*Liste der Brodt-Empfänger 1<sup>te</sup> Klasse Schumacher*

|                    |       |   |   |   |   |   |   |   |      |
|--------------------|-------|---|---|---|---|---|---|---|------|
| Nussbach           | 2     | x | x | x | x | x | x | x | x    |
| Joh. Pochers       | 2     | x | x | x | x | x | x | x | x    |
| Joh. Meidhofeld    | 1 1/2 | x | x | x | x | x | x | x | x    |
| Joh. Keilh         | 2 1/2 | x | x | x | x | x | x | x | x    |
| Badberg            | 1 1/2 | x | x | x | x | x | x | x | x    |
| Pet. Reiners       | 2 1/2 | x | x | x | x | x | x | x | x    |
| Jacob Hantsel      | 2 1/2 | x | x | x | x | x | x | x | x    |
| Joh. Goldberg      | 1     | x | x | x | x | x | x | x | x    |
| Wend. Rooden       | 2 1/2 | x | x | x | x | x | x | x | x    |
| Joh. Reiners       | 2 1/2 | x | x | x | x | x | x | x | x    |
| W. Hüscher         | 2     | x | x | x | x | x | x | x | x    |
| Joh. Hantsel       | 1     | x | x | x | x | x | x | x | x    |
| Joh. Tittel        | 2 1/2 | x | x | x | x | x | x | x | x    |
| W. Ramacher        | 2 1/2 | x | x | x | x | x | x | x | x    |
| W. Reberg          | 1     | x | x | x | x | x | x | x | 8/16 |
| Joh. Huchs         | 1     | x | x | x | x | x | x | x | x    |
| Goerd. Sturm       | 1     | x | x | x | x | x | x | x | 9/16 |
| Johann Keaffler    | 2     | x | x | x | x | x | x | x | x    |
| W. Dahmen          | 2 1/2 | x | x | x | x | x | x | x | x    |
| W. Bierhaus Hoffm. | 2 1/2 | x | x | x | x | x | x | x | x    |
| W. Schüden         | 2 1/2 | x | x | x | x | x | x | x | x    |
| Huvers             | 1 1/2 | x | x | x | x | x | x | x | x    |
| Kempol             | 2     | x | x | x | x | x | x | x | x    |
| Zillis             | 1 1/2 | x | x | x | x | x | x | x | 8/16 |
| Woning             | 1 1/2 | x | x | x | x | x | x | x | x    |

„Liste der Brodt-Empfänger“ der 1. Klasse bei Bäcker Schumacher. Stadtarchiv Moers

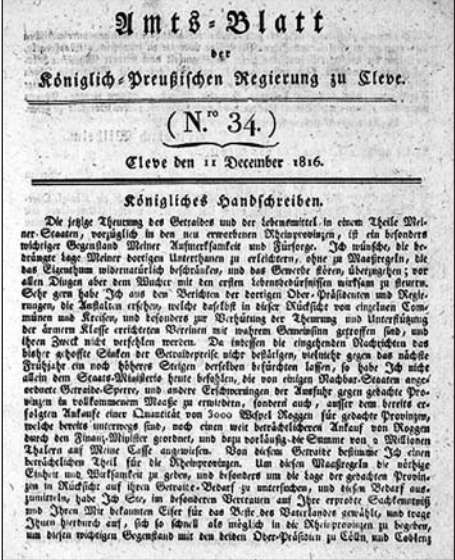
günstiger als der eigentliche Verkaufspreis (obwohl kein offizielles Zahlungsmittel, war der Stüber im Rheinland und in Westfalen noch aus der vornapoleonischen Zeit im Umlauf; ein Taler hatte 72 Stüber). In die Listen wurden die Anzahl der Familienmitglieder und die Menge an erhaltener Unterstützung eingetragen.

Anscheinend wurden die Listen sehr penibel geführt, denn auch jede einzelne Brotausgabe wurde vermerkt. Ein Schummeln oder gar Betrug sollte eindeutig verhindert werden und auch der Hinweis auf dem Berechtigungsschein, dass jeder, der

das erhaltene Brot weiterverkauft oder noch Geld für die Wirtshäuser übrig hat, sofort aus der Liste der Berechtigten gestrichen würde, dürfte seine Wirkung nicht verfehlt haben.

**Hilfsversprechen aus Berlin**

Die Not in den Westprovinzen hatte sich inzwischen auch bis Berlin herumgesprochen, so dass der König durch Handschreiben vom 15. November 1816 verlautbaren ließ, „so habe Ich nicht allein dem Staats-Ministerio heute befohlen, die von einigen Nachbar-Staaten angeordnete Getraide-Sperre, und anderen Erschwerungen der Ausfuhr gegen gedachte Provinzen in voll-



Ankündigung der Getreidelieferung im Amtsblatt der „Königlich-Preussischen Regierung zu Cleve“ im Dezember 1816“ <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/periodical/pageview/496977> [Zugriff am 05. 12. 2017]

kommenen Maaße zu erwidern, sondern auch, außer dem bereits erfolgten Ankaufe einer Quantität von 3000 Winspel [ca. 2772 Tonnen] Roggen für gedachte Provinzen, welche bereits unterwegs sind, noch einen weit beträchtlicheren Ankauf von Roggen durch den Finanz-Minister angeordnet, und dazu vorläufig die Summe von 2 Millionen Thalern auf Meine Cassen angewiesen. Von diesem Getraide bestimme Ich einen Beträchtlichen Theil für die Rheinprovinzen“.

Bei einem jährlichen Staatsetat von etwa 50 Mill. Talern für Gesamtpreußen war das ein ganz erheblicher Betrag, den der König da zur Unterstützung seiner neuen Landesteile zur Verfügung stellte!

**Preußisches Organisationsversagen**

Trotz aller Maßnahmen aber blieb die Situation weiterhin prekär und man konnte auch zu Jahresbeginn 1817 noch keine Besserung der Lage feststellen. Die vom König angekündigte Lieferung war bisher nicht eingetroffen und sollte noch eine ganze Weile nicht zuletzt wegen der winterlichen Witterung auf sich warten lassen. Die Bürgermeister und Landräte waren ernsthaft besorgt um die Aufrechterhaltung der Ordnung und machten die Klevische Regierung darauf aufmerksam, dass „nicht ohne Grund in dem kommenden Winter Verbrechen ohne Zahl zu befürchten seien, die der gänzliche Nahrungs Mangel unausbleiblich erzeugen müsse“. Auch vor Epidemien wurde gewarnt, da „mehrere dazu übergegangen seyn sollten, von dem gefallenem Rindvieh zu genießen“. Die Teuerung setzte sich weiter fort, aber noch bevor eine Entspannung der Lage festzustellen war, beendete die Regierung in Kleve überra-

schenderweise ihre Unterstützung. Im April 1817 stellte sie fest, dass nach den Schwerstbetroffenen in den Niederungen jetzt auch die Menschen in den höher gelegenen Bereichen des Niederrheins ihre Vorräte aufgebraucht hätten und damit alle gleichermaßen betroffen seien. Mit dem Verweis auf den vom König angekündigten Ostseeroggen, der im Mai ankommen sollte, zog sich die Regierung aus der Unterstützung zurück und überließ nun in besonderer Weise den Hilfsvereinen die Aufgabe, für die Unterstützung der Bedürftigsten zu sorgen! Gleichzeitig aber wurden Ausfuhrverbote für Getreide, ein Brennver-

— 113 —

No. 250. **M a c h t s e i f e**  
der Mittel-Marktpreise der Getraide und Viktualien in den Haupt-Markten des Regierungs-Bezirks von Kleve pro-April 1817.

| Bemerkung<br>No. der<br>Haupt-Mark-<br>Orte. | Durchs. Preise Getraide und Viktualien. |               |               |                |               |               |               |                                  |                             |                             | Kaufzettel                  |                             |
|----------------------------------------------|-----------------------------------------|---------------|---------------|----------------|---------------|---------------|---------------|----------------------------------|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|
|                                              | Welsch<br>Weizen.                       | Roggen.       | Gerste.       | Hafers.        | Erbsen.       | Bohnen.       | Kleinspelz.   | Grün<br>und<br>Brenn-<br>zettel. | Preis<br>per<br>100<br>Pfd. | Preis<br>per<br>100<br>Pfd. | Preis<br>per<br>100<br>Pfd. | Preis<br>per<br>100<br>Pfd. |
| 1 Düsselstein                                | 5 10 4                                  | 5 11 3        | 1 10 3        | 6 110 3        | 4 15 3        | 3 10 3        | 1 10 3        | 1 10 3                           | 1 10 3                      | 1 10 3                      | 1 10 3                      | 1 10 3                      |
| 2 Amersich                                   | 5 10 4                                  | 5 11 3        | 1 10 3        | 6 110 3        | 4 15 3        | 3 10 3        | 1 10 3        | 1 10 3                           | 1 10 3                      | 1 10 3                      | 1 10 3                      | 1 10 3                      |
| 3 Mett                                       | 5 10 4                                  | 5 11 3        | 1 10 3        | 6 110 3        | 4 15 3        | 3 10 3        | 1 10 3        | 1 10 3                           | 1 10 3                      | 1 10 3                      | 1 10 3                      | 1 10 3                      |
| 4 Stadt Wessl.                               | 5 10 4                                  | 5 11 3        | 1 10 3        | 6 110 3        | 4 15 3        | 3 10 3        | 1 10 3        | 1 10 3                           | 1 10 3                      | 1 10 3                      | 1 10 3                      | 1 10 3                      |
| 5 Cleve                                      | 5 10 4                                  | 5 11 3        | 1 10 3        | 6 110 3        | 4 15 3        | 3 10 3        | 1 10 3        | 1 10 3                           | 1 10 3                      | 1 10 3                      | 1 10 3                      | 1 10 3                      |
| 6 Gellert                                    | 5 10 4                                  | 5 11 3        | 1 10 3        | 6 110 3        | 4 15 3        | 3 10 3        | 1 10 3        | 1 10 3                           | 1 10 3                      | 1 10 3                      | 1 10 3                      | 1 10 3                      |
| 7 Weh                                        | 5 10 4                                  | 5 11 3        | 1 10 3        | 6 110 3        | 4 15 3        | 3 10 3        | 1 10 3        | 1 10 3                           | 1 10 3                      | 1 10 3                      | 1 10 3                      | 1 10 3                      |
| 8 Kempen                                     | 5 10 4                                  | 5 11 3        | 1 10 3        | 6 110 3        | 4 15 3        | 3 10 3        | 1 10 3        | 1 10 3                           | 1 10 3                      | 1 10 3                      | 1 10 3                      | 1 10 3                      |
| 9 Weisberg                                   | 5 10 4                                  | 5 11 3        | 1 10 3        | 6 110 3        | 4 15 3        | 3 10 3        | 1 10 3        | 1 10 3                           | 1 10 3                      | 1 10 3                      | 1 10 3                      | 1 10 3                      |
| <b>Gesamt</b>                                | <b>5 10 4</b>                           | <b>5 11 3</b> | <b>1 10 3</b> | <b>6 110 3</b> | <b>4 15 3</b> | <b>3 10 3</b> | <b>1 10 3</b> | <b>1 10 3</b>                    | <b>1 10 3</b>               | <b>1 10 3</b>               | <b>1 10 3</b>               | <b>1 10 3</b>               |

Kleve den 1ten März 1817.  
Königlich-Preussische Regierung zu Cleve.

Liste der durchschnittlichen Marktpreise für Getreide und Viktualien in den Hauptorten des Regierungsbezirks Kleve im April 1817.  
<http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/periodical/pageview/497437>  
[Zugriff am 05. 12. 2017]



bot für Branntwein aus Kartoffeln und die Zollfreiheit für Lebensmitteleinfuhren bekanntgegeben – ein deutlicher Hinweis darauf, dass der Regierung die Notsituation noch sehr präsent war. Der Durchschnittspreis für den Scheffel Roggen war inzwischen im Kreis Rheinberg auf 4 Taler und 18 Groschen gestiegen – ein weiteres Indiz dafür, dass die Notlage noch nicht behoben war.

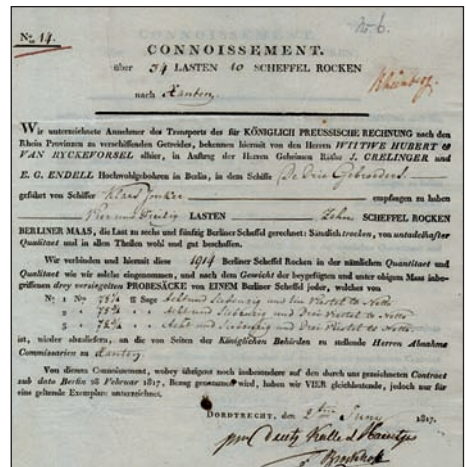
Und die Realität bot offenbar Anlass genug, öffentliche Hilfe einzufordern. So bat der Bürgermeister von Repelen den Landrat in Rheinberg um Unterstützung mit Setzkartoffeln. Damit der Wunsch nicht nur auf Verwaltungsebene behandelt würde, machte sich ein Repelner Demonstrationszug auf den Weg zum Kreishilfsverein, um der Bitte des Bürgermeisters Nachdruck zu verleihen. Dies aber kam beim Landrat überhaupt nicht gut an und er fertigte einen Bericht, in dem er dem Repelner Bürgermeister Untätigkeit vorwarf und eine minutiöse Aufstellung der bisherigen Hilfeleistungen nach Repelen vorlegte. Im Übrigen vermerkte der verärgerte Landrat von der Rhoer: „Ich habe diesem Beamten dabei die Bemerkung nicht vorenthalten können, wie leicht ihm als der Behörde, Mangel an Kraft und an Impuls, um auf die reicheren Eingesessenen zu wirken, Schuld gegeben werden könne, insbesondere da Repelen ja nicht zu den ärmsten Gemeinden gehört.“ Einen guten Ratschlag hatte er auch zu unterbreiten, dass nämlich diejenigen, die sich durch Spenden hervorgetan hätten „durch Anschlag und Ablesung nach geendigtem Gottesdienst mittelst einer feierlichen Publizität proclamiert werden, damit alle die vor aller Welt beschämt werden möchten, die sich hart und gefühllos bei

dem Elende ihrer Mitbürger finden lassen würden.“ Eine Zusage weiterer öffentlicher Hilfen oder der geforderten Setzkartoffeln ließ er sich aber nicht entlocken.

### Späte Rettung

Die lange in Aussicht gestellten Getreidelieferungen aus den preußischen Ostseeprovinzen trafen schließlich im Mai und Juni 1817 am Niederrhein ein. Der Bringdienst wurde von niederländischen Schiffen organisiert und rheinaufwärts bis nach Xanten auf dem Wasserweg durchgeführt.

Von dort fand der weitere Transport auf Wagen und Karren statt. Auch die Verteilung des Ostseeroggens wurde in Moers durch Eintragung in Listen genauestens protokolliert. Die im Stadtarchiv erhaltenen Bücher zeigen, wie die Begünstigten den Erhalt quittiert haben – entweder durch Unterschrift oder durch drei Kreuze!



Frachtschein für die Getreidelieferung in den Kreis Rheinberg vom 2. Juni 1817. Landesarchiv NRW – Abteilung Rheinland – BR 0008 Nr. 106, S. 6



A handwritten list of grain recipients in Moers. The list is organized into columns with names and quantities. Some entries are marked with symbols like '++' or '+++'. The handwriting is in cursive.

Liste der Getreideempfänger in der Stadt Moers. Stadtarchiv Moers

setzende Ernte mit guten Erträgen sorgten dafür, dass die Versorgung der Menschen wieder sichergestellt war und dass die Preise wieder auf ein normales Niveau zurücksanken. Die Hilfsvereine lösten sich nach getaner Arbeit wieder auf, hinterließen aber Spuren, die bis zum heutigen Tage sichtbar sind. Durch die Unfähigkeit der Provinzialregierung, die Versorgung in den neu zu Preußen gekommenen Landesteilen im Westen sicherzustellen, hatte sich die Übernahme der Aufgabe durch private Vereinigungen als sehr hilfreich und notwendig

Two pages of a handwritten document. The left page is a title page with the heading 'Sammlung des Notvereins in Moers' and a signature 'Moers'. The right page is a detailed table with multiple columns, including names, dates, and numerical values. The table appears to be a ledger or account book.

links: Verwendungsnachweis des Notvereins Moers vom Moers vom 6. August 1817.

Landesarchiv NRW – Abteilung Rheinland – BR 0008 Nr. 112, S. 48

rechts: Verwendungsnachweis des Notvereins Moers vom Moers vom 6. August 1817.

Landesarchiv NRW – Abteilung Rheinland – BR 0008 Nr. 112, S. 49

Bis zu diesem Zeitpunkt waren die Getreidepreise unaufhörlich gestiegen, nach dem Eintreffen der Hilfslieferungen sind sie aber rapide wieder gefallen. Die herangeschafften Mengen und die im Juli ein-

erwiesen. Die Vereinsbewegung erhielt dadurch erheblichen Auftrieb! Man hat festgestellt, dass man sich nicht mehr auf die bisherigen Autoritäten verlassen und nur durch gemeinschaftliches Agieren Ver-

besserungen erzielen konnte. Von nun an wurden Vereine mit allen möglichen Motiven und Zielen ins Leben gerufen, die sich bis in unsere Gegenwart erfolgreich um die Anliegen ihrer Mitglieder kümmern. In der Schlussrechnung des Moerser Noth-Vereins (eine Aufstellung für Repelen war leider nicht zu finden) vom 6. August 1817 spiegelte sich dies auch in den Zahlen wieder.

Danach wurden in Moers 117 Personen in 51 Familien mit insgesamt 7476 Pfund Brot unterstützt. Im Schlussbericht des Central-Hülfsvereins des Regierungsbezirks Kleve vom 29. November 1820, der die Hilfeleistung für alle Moerser Ortsteile zusammenfasste, wurden 176 Familien mit 662 „Seelen“ aufgelistet. Bei einer Gesamtein-

| Name der Ortsteile          | Noth-Vertheilung | Wohn-Orte | I. Der vorläufige Bestand nach Art und Maß |           |           |           |           | II. Der wirkliche Bestand nach Art und Maß |           |           |           |     |     |     |     |     |
|-----------------------------|------------------|-----------|--------------------------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|--------------------------------------------|-----------|-----------|-----------|-----|-----|-----|-----|-----|
|                             |                  |           | Wohn-Orte                                  | Wohn-Orte | Wohn-Orte | Wohn-Orte | Wohn-Orte | Wohn-Orte                                  | Wohn-Orte | Wohn-Orte | Wohn-Orte |     |     |     |     |     |
| III. Der wirkliche Bestand: |                  |           | 104                                        | 111       | 111       | 111       | 104       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 111 | 111 | 111 | 111 | 111 |
| Hilfsort:                   | 104              | 111       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 104       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 111 | 111 | 111 | 111 | 111 |
| Städtchen:                  | 104              | 111       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 104       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 111 | 111 | 111 | 111 | 111 |
| Dorf:                       | 104              | 111       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 104       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 111 | 111 | 111 | 111 | 111 |
| Hilfsort:                   | 104              | 111       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 104       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 111 | 111 | 111 | 111 | 111 |
| Städtchen:                  | 104              | 111       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 104       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 111 | 111 | 111 | 111 | 111 |
| Dorf:                       | 104              | 111       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 104       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 111 | 111 | 111 | 111 | 111 |
| Hilfsort:                   | 104              | 111       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 104       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 111 | 111 | 111 | 111 | 111 |
| Städtchen:                  | 104              | 111       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 104       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 111 | 111 | 111 | 111 | 111 |
| Dorf:                       | 104              | 111       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 104       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 111 | 111 | 111 | 111 | 111 |
| Hilfsort:                   | 104              | 111       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 104       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 111 | 111 | 111 | 111 | 111 |
| Städtchen:                  | 104              | 111       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 104       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 111 | 111 | 111 | 111 | 111 |
| Dorf:                       | 104              | 111       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 104       | 111                                        | 111       | 111       | 111       | 111 | 111 | 111 | 111 | 111 |

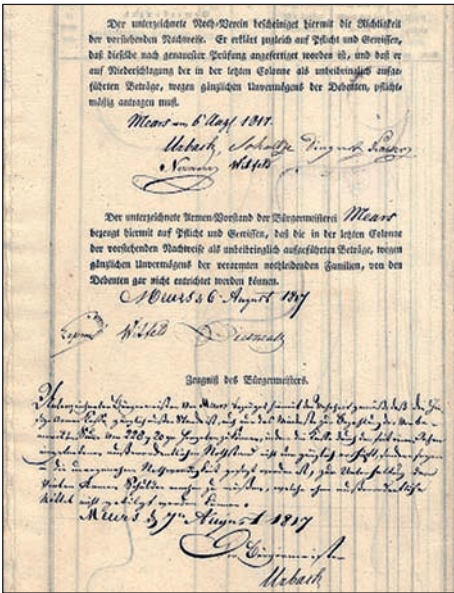
Abschlussbericht des Zentralen Hilfsvereins Kleve vom 29. November 1820. Stadtarchiv Moers

wohnerzahl von etwa 5500 Personen entsprach dies einer Unterstützungsleistung, die ca. 12% der Bevölkerung in Anspruch nehmen konnten. Dabei waren die Moerser Hilfsvereine die einzigen im Kreis Rheingebirg, die eine höhere Summe als der Central-Hülfsverein ausschütten konnten!

**Bilanz**

Der Start des neuen Landesherrn in die Regierung für seine westlichen Landesteile war gründlich misslungen. Durch die verspätete Lieferung des Ostseeroggens waren die ohnehin vorhandenen Vorbehalte gegen die preußische Monarchie noch weiter gestiegen.

Die Stadt Berlin setzte unter dem 9.12.1817 die königliche Regierung davon in Kenntnis, dass die Stadtverordnetenversammlung ein Statut ausgearbeitet habe und dass danach die Einrichtung einer Sparkasse beabsichtigt sei. Aufgabe der Berliner Sparkasse sollte es sein, in erster Linie "den minderbemittelten Einwohnern Gelegenheit zu sicherer und zinstragender Unterbringung kleiner Ersparnisse zu bieten, um dieser Bevölkerungsschicht dadurch behilflich zu sein, sich Kapital zu sammeln, wel-



Verwendungsnachweis des Notvereins Moers vom 6. August 1817. Landesarchiv NRW – Abteilung Rheinland – BR 0008 Nr. 112, S. 53

ches sie bei Verheiraten, Etablierung eines Gewerbes, im Alter oder in Fällen von Not benutzen könnte". Das Berliner Beispiel machte auch im Rheinland Schule und so wurde bereits im Jahre 1826 in Moers ein „Spaarverein“ aktiv, der der Gründung der Sparkasse (1845) den Weg bahnte.

Auch das Vereinswesen blühte in der Folgezeit auf. Vielfältige karitative Vereine kümmerten sich um benachteiligte Bevölkerungsgruppen und bürgerliche Lese-, Bildungs- und Musikvereine entstanden in großer Zahl im Laufe des 19. Jahrhunderts. Und auch der Grafschafter Museums- und Geschichtsverein steht ja in der Tradition dieser modernen Vereinigungen.

Auf diese Weise bereitete eine Umweltkatastrophe vor zweihundert Jahren den Aufstieg zweier Institutionen vor, die auch aus unserem heutigen Alltag nicht wegzudenken sind – die Sparkasse und das Vereinswesen.

### Quellen und Literatur

#### Quellen:

Amtsblatt der Königlich-Preußischen Regierung zu Cleve 1816, Cleve 1816 (<http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/periodical/structure/496522>)

Amtsblatt der Königlich-Preußischen Regierung zu Cleve 1817, Cleve 1817 (2 Bände) (<http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/periodical/structure/497044> und <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/periodical/titleinfo/114168>).

Königlich-Preußische Regierung: Schlussbericht des Central-Hülfs-Vereins des Regierungs-Bezirks Cleve über die Unterstützung der Rhein-Niederung während des Noth-Jahrs 1816-17, Cleve 1820

Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland 213.01.00 Preußische Regierung zu Cleve (1816–1822)  
BR 0008 Nr. 89 – 112

#### Stadtarchiv Moers

Akte 77,1/Karton 257: Acta betreffend den Nothverein im Jahr 1816/17 der Gemeinde Meurs

#### Literatur

Bass, Hans-Heinrich: Hungerkrisen in Preußen während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, St. Katharinen 1991

Behringer, Wolfgang: Tambora und das Jahr ohne Sommer: wie ein Vulkan die Welt in die Krise stürzte, München 2015

Burghard, Hermann: Der Hungerwinter 1816/17, in: Jahrbuch Kreis Wesel 1997, S. 49-55

Burghard, Hermann: Moers vom Wiener Kongreß bis zum Ende des Ersten Weltkriegs (1815-1918), in: Wensky, Margret (Hg.): Moers. Die Geschichte der Stadt von der Frühzeit bis zur Gegenwart, Bd. 2, Köln 2000, S. 143-312

D'Arcy Wood, Gillen: Vulkanwinter 1816. Die Welt im Schatten des Tambora, Darmstadt 2015

Sandkaulen, Wilhelm: Das Notjahr 1816/17 mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse am Niederrhein, Münster 1927

Schwerz, Johann Nepomuk von: Beschreibung der Landwirtschaft in Westfalen und Rheinpreußen. Stuttgart 1836 (digitalisiert unter [http://www.digitalis.uni-koeln.de/Schwerz/schwerz\\_index.html](http://www.digitalis.uni-koeln.de/Schwerz/schwerz_index.html))

